

Viertes Kapitel.

Im Sturm über Bord.

Auf nassem Deck. — Ein kleiner Schlauberger. — Die ersten Gehversuche. — Weihnachten in der Südsee. — Eine unerwartete Störung. — Im Sturm. — Über Bord gespült. — Auf der Heimfahrt.

Sauberkeit an Bord ist der erste Grundsatz eines jeden Schiffers, den „Klutenpötter“ in der Kambüse nicht ausgenommen. An Bord der Walfischfänger und Robbenjäger kann allerdings von jener Sauberkeit nicht die Rede sein, die auf den Planken der hochvornehmen Salondampfer der Hamburger „Hapag“*) oder des Norddeutschen Lloyd's herrscht; nichtsdestoweniger hält man auch auf diesen nach Möglichkeit auf Sauberkeit. Am peinlichsten geschieht es in den tropischen Meeren. Es ist gar zu wohltuend, in der Bruthitze barfuß über die kühlgeschwemmten Deckplanken hinzulaufen, und barfuß ist hier alles, was an Bord „zu werken“ hat. Auch auf der Antje Hornborstel war alles barfuß, seit das Schiff sich in der Südsee befand. Selbst der alte Thunfisch Klaas lief barfuß herum. Der Kapitän und der kleine Eugen waren die einzigen, die in Schuhen über das Deck lavierten. Da sorgten die Matrosen schon von selbst dafür, daß das Deck abgeschwemmt wurde, sooft der Dienst es gestattete, oft zehn-, elf-, zwölfmal im Tage. Wasser hatte man ja rings umher in Hülle und Fülle, man brauchte nicht ängstlich zu sein, daß es alle würde. Dieses Deckwaschen war jedesmal ein diebischer Spaß für den kleinen Franzosen. Er bedauerte nur, nicht auch so barfuß zu sein wie die großen Leute. Das wußte er freilich noch nicht so auszusprechen, aber er brachte es durch Gebärden so deutlich zum Ausdruck, daß man ihn sofort begriff.

*) Hamburg-Amerikan. Paletsfahrt-Aktien-Gesellschaft.